

Freie Software in der Schule fördert die Innovation

von Joachim Jakobs



Kinder und der PC

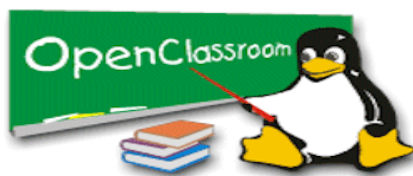
Kinder sind von Natur aus neugierig und entwickeln spielerisch ihre Kreativität und so werden aus Alltagsgegenständen ganz fix Mama, Papa & Kind oder Mondlandebasen.



Diese Phantasie zu wecken, sollte das Ziel ihrer Eltern und Lehrer sein. Spielzeug, das mit hunderterlei Funktionen und womöglich gar noch Ton, Bild und Video daherkommt, wird diesem Anspruch nicht gerecht. Die kindliche Phantasie wird von der Perfektion regelrecht "erschlagen". In der Sprache der Waldorf-Pädagogik liest sich das so:

"Das natürlich Einfache und Ursprüngliche, auch in Form von Spielzeugen, regt die phantasievolle Eigentätigkeit bedeutend besser an als die technisch perfekte Umgebung." [1]

Ähnliche Prinzipien gelten vermutlich auch für den EDV Unterricht: Der Schüler sollte verstehen, wie ein Computer funktioniert. Das Detailwissen, welche Funktion hinter welchem Icon verborgen ist, ist nachrangig. Viel wichtiger scheint es zu sein, daß der Schüler erlernt, deren Sinn oder Unsinn zu erkennen, es auf seine persönlichen Bedürfnisse anzupassen, eigene Funktionen zu schreiben oder gar selbst eigene Programme zu entwickeln und diese zur Kooperation mit anderen Programmen zu bewegen. Das geht aber am besten auf Basis Freier Software [2].



Schnellere Fehlerbehebung, Rechtssicherheit und der Kostenfaktor waren für das Österreichische Gymnasium Rechte Kramszeile [3] ausschlaggebend, um ab nächstem Schuljahr ausschließlich auf Freie Software zu setzen [4].

Derzeit wird ein "auf Debian basierendes Live-/Install-System mit minimalen Systemanforderungen" (so Projektinitiator Rene Schwarzinger) speziell auf die Bedürfnisse dieser Schule zugeschnitten und soll dann - völlig legal - an Schüler und Eltern verteilt werden. Rene Schwarzinger's Bruder Christian beschreibt sehr schön [5], wie im Osten Österreichs künftig kooperativ gelernt werden kann.

Die Österreicher sind aber keineswegs die Ersten, die neue Wege gehen. Erfahrung hat man zum Beispiel im italienischen Bozen gesammelt [6]: "Free Upgrade Southtyrol's Schools (FUSS) ist ein vom Europäischen Sozialfonds finanziertes Projekt, das die Informatiksysteme aller italienischsprachigen Schulen der Autonomen Provinz Bozen aktualisiert hat. Herstellerspezifische Software ist mit der freien Distribution von GNU/Linux FUSS Soledad ersetzt worden, die innerhalb des Projektes entwickelt und mit freier Lizenz (GNU GPL - GNU General Public License) ausgestellt worden ist."

Jenseits von Technik und Lizenzen scheint der Aufbruch für Südtirol auch eine kulturelle Bedeutung zu haben: "Gemäß dieser Entscheidung wird die Software, die an den Schulen verwendet wird, an Schüler, Lehrer und Familien verteilt, um auf diese Weise einen kulturellen Zugang zur Informatik zu schaffen, der auf teilen und verbreiten des Wissens aller basiert." - "Wissen teilen und verbreiten" - nicht umsonst wurde Freie Software von der UNESCO als Teil des Weltkulturerbes anerkannt [7]; - was für eine souveräne Geisteshaltung im Vergleich zu der von so einigen Industrielobbyisten [8].

Die Extremadura [9] ist eine der 17 autonomen Gemeinschaften von Spanien. Und die Extremadura ist ein weltweites Vorbild: Denn hier wurde zum ersten Mal die Entwicklung Freier Software mit regionalem Kulturbezug gefördert - So glaubt man jedenfalls in der Spanischen Provinz [10]. GNU /Linux heißt das Ergebnis und basiert auf Debian [11] mit Gnome-Oberfläche [12].

Die Ergebnisse dieser Förderung jedenfalls können sich sehen lassen: 200.000 Schüler und ihre Lehrer haben 80.000 Rechner mit Freier Software zur Verfügung und sind untereinander vernetzt.

Zu diesem vollen Vortragsprogramm wurde auch in der Zeit ab 13 Uhr eine „Installationsparty“ angeboten. D. h. Interessierte konnten entweder auf den Rechnern im FH Computer-Pool innerhalb von Virtualbox ein System installieren oder direkt auf ihren eigenen mitgebrachten Rechnern. (Wie man an meinen später weniger ausführlichen Beschreibungen merken kann, war ich ab 13 Uhr bei der Installationsparty zugange...)

Zu erwähnen ist natürlich auch noch die Verlosung :) Ich hätte ja gerne selbst mitgemacht – aber als



Mitglied der UnixAG war mir das leider nicht möglich. Der O'Reilly-Verlag hatte uns verschiedene Bücher zur Verfügung gestellt, die wir verlost haben. Das „Kochbuch für Geeks“ hätte ich schon gerne gehabt – werde ich mir demnächst dann wohl selbst kaufen müssen...



O'REILLY

Abschließend bleibt zu sagen, dass es ein – meiner Meinung nach – sehr abwechslungsreiches Programm gab, das leider nur von relativ wenigen Besuchern angenommen wurde. Es gab zwar eine Steigerung der Besucherzahlen im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen, aber dennoch würden wir uns mehr Besucher für das nächste Jahr wünschen.



Links:

Offizielle Webseite zum Unix-and-Linux-Day:

<http://www.unix-and-linux-day.de/programm.html>

Blogs von zwei Referenten:

<http://blog.robert-gogolok.de/articles/2007/05/06/unix-linuxday-2007-in-zweibruecken>

<http://andreas.familie-stein.de/articles/2007/05/06/unix-and-linuxday-2007>